

PROGRAMM

LEBENDIGE LIPPE

GEWÄSSER-ENTWICKLUNG AM LÄNGSTEN FLUSS IN NRW





Ursula Heinen-Esser

Ursula Heinen-Esser,
Ministerin für Umwelt und Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Gewässer in Nordrhein-Westfalen zu lebendigen Gewässern entwickeln – daran arbeiten wir seit Jahren gemeinsam mit engagierten Partnern in den Kommunen, bei den Wasserverbänden und im Naturschutz.

Um Wasserläufe wieder zu lebendigen Lebensräumen für die Tier- und Pflanzenwelt zu machen, müssen wir uns von der Vorstellung verabschieden, dass sie lediglich der Entwässerung genutzter Flächen dienen. Bäche und Flüsse haben viele Funktionen! Lässt man ihnen ein wenig mehr ihren Lauf, entwickeln sie abwechslungsreiche Strukturen. Neue Auenlandschaften lassen in den Gewässern selbst und an ihren Ufern vielfältige Lebensgemeinschaften entstehen, bieten den Menschen Platz für Freizeit und Erholung und bilden einen Puffer für Hochwässer.

Darum arbeiten wir gemeinsam mit anderen verantwortlichen Akteuren bereits seit einigen Jahren daran, den Fließgewässern in Nordrhein-Westfalen wieder mehr Raum zu geben. An der Lippe, dem längsten Flusslauf unseres Landes, ist in weiten Teilen das Land NRW selbst dafür zuständig. An ihrem Oberlauf wurden bereits zahlreiche Abschnitte renaturiert. Unterstützt durch den Lippeverband wird das Land jetzt auch im unteren Bereich zwischen Lippborg und Wesel aktiv. Die Renaturierung der Lippemündung zum Beispiel hat gezeigt, wie gut sich ein Fluss entwickeln kann, wenn man ihm die Fesseln abnimmt.

Die ökologische Entwicklung der Lippe braucht ihre Zeit - und viele helfende Hände. Der Prozess der Renaturierung erfolgt schrittweise über viele Jahre und berücksichtigt die Bedürfnisse der Bevölkerung, der Landnutzer und des Naturschutzes. Sie alle können ihre Standpunkte bereits bei der Planung einbringen. Denn nur, wenn wir alle ein Stück dazu beitragen, kann die Lippe wieder ein lebendiges Gewässer werden! Wertvolles Wissen und anregende Informationen über das neue Gesicht der Lippe enthält diese Broschüre.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.





Dr. Uli Paetzel,
Vorstandsvorsitzender
des Lippeverbandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Lippe – sie ist nicht nur der längste Fluss Nordrhein-Westfalens, in einigen Jahren soll sie auch der schönste sein. Dafür sorgen wir mit dem Programm „Lebendige Lippe“. Unsere bisherigen Baumaßnahmen zur naturnahen Umgestaltung der teilweise immer noch technisch überformten Lippe sowie die Reinigungsleistung unserer Kläranlagen haben sich heute schon bezahlt gemacht: Die Artenvielfalt kann sich sehen lassen – rund 40 verschiedene Fischarten leben mittlerweile in der Lippe. Unter anderem Zander, Barben, Barsche und sogar junge Quappen wurden vor wenigen Jahren in der frisch renaturierten Lippe-Mündung bei Wesel nachgewiesen.

Zu Recht – und mit Stolz – durften wir uns daher über die Verleihung des Titels „Flusslandschaft des Jahres 2018/2019“ freuen! Die Auszeichnung ist zugleich ein Ansporn – denn wir haben noch eine Menge Arbeit vor uns. Diese gehen wir in Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen und den Grundstückseigentümern an der Lippe an.

Einen wichtigen Schritt bedeutete darum die Unterzeichnung der Vereinbarung zur Umsetzung des Programms „Lebendige Lippe“ im August 2018 mit NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und hochkarätigen Vertretern der Landwirtschaft. Mit ihren Unterschriften haben sie deutlich gemacht, dass sie die Renaturierung der Lippe mittragen. Die unterschiedlichen Nutzungsansprüche an die Flusslandschaft – natürliche Auen und Bewirtschaftung – im Gleichgewicht zu halten, ist unser gemeinsames Ziel, das auch die Europäische Wasserrahmenrichtlinie gesetzlich vorgibt.

In diesem Sinne: Ärmel hoch und gemeinsam angepackt – für eine lebendige Lippe!

DIE LIPPE HAT VIELE GESICHTER

Die Lippe als längster Fluss in Nordrhein-Westfalen hat vielfältige Gesichter: Den Römern war sie Handelsstraße und Korridor für Truppenbewegungen, in späteren Zeiten ging die Bedeutung für den Warentransport angesichts schwieriger Bedingungen zurück und wurde vor rund hundert Jahren durch die parallel verlaufenden Schifffahrtskanäle übernommen. Als kulturelles Band zwischen dem Rheinland und Westfalen hat die Lippe bis heute eine Bedeutung, eine einheitlich geprägte Region hat sich daraus allerdings nicht entwickelt.

Wasserwirtschaftlich ist die Lippe seit Jahrzehnten vor allem ein „Arbeitstier“ gewesen, ein Fluss, der Kühlwasser für Kraftwerke, Überschusswasser für die Speisung der Schifffahrtskanäle und Energie für den Betrieb von Wasserkraftwerken liefert. Darüber hinaus wurde die Lippe über weite Strecken durch Wasserbausteine befestigt, um die Flussufer den Anforderungen von benachbarter Infrastruktur und landwirtschaftlicher Nutzung anzupassen. Mit anderen Worten: ein eingepferchter und funktionalisierter Fluss, der den Ansprüchen der ihn umgebenden Kulturlandschaft geopfert wurde. Die Nutzungskonkurrenz zwischen ökologischen und naturräumlichen Bedürfnissen einerseits und wirtschaftlichen Ansprüchen andererseits wurde in der Vergangenheit sehr einseitig zugunsten der Ökonomie geregelt.

Auch der Bergbau an der Lippe hat den Fluss nachhaltig geprägt. Hohe Flusssdeiche zum Hochwasserschutz in Hamm, Lünen, Haltern-Lippamsdorf und Dorsten sind nur die auffälligste Folge der durch den Steinkohleabbau verursachten Bodensenkungen. Weitere Auswirkungen sind weniger sichtbar, beeinflussen aber ebenfalls das Gewässer: So hat sich – bedingt durch Bergbau, aber auch durch frühere Begradigung der Lippe – die Flusssohle in Höhe der Deichstrecke bei Haltern-Lippamsdorf stark abgesenkt und unter der Wasseroberfläche einen tiefen „Krater“ ausgebildet.

Dies ändert sich – nicht erst seit gestern. In den 1990-er Jahren wurde an der Lippe begonnen, Sünden der Vergangenheit in Teilbereichen zu kompensieren. Die ersten Erfolge sind schnell sichtbar geworden: Tier- und Pflanzenarten kehren zurück, renaturierte Bereiche werden von der Natur rasch erobert. Auch die Menschen erfreuen sich an den neu entstandenen Auen und Gewässerabschnitten. Daraus erwächst die Notwendigkeit, Wünsche nach Wegen und Fähren an der Lippe mit den ökologischen Ansprüchen in Einklang zu bringen.

Auf dem Bild von 1969 sind deutlich die massiven Uferbefestigungen mit Wasserbausteinen zu erkennen.



Die Lippe in Hamm-Oberwerries Anfang der 1960-er Jahre – die Ufer sind hier noch unbefestigt.





DIE GRUNDLAGE: EUROPÄISCHE WASSERRAHMEN-RICHTLINIE

Mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) wird nicht nur ein „guter Zustand“ für alle Gewässer in den Mitgliedsstaaten der EU bis zum Jahr 2027 gefordert. Seit Inkrafttreten der Richtlinie im Jahr 2000 ist auch die ganzheitliche Betrachtung von Fluss-Einzugsgebieten Allgemeingut geworden. Danach ist der gesamte Fluss von der Quelle bis zur Mündung als Einheit zu sehen. Maßnahmen, die an irgendeiner Stelle des Gewässersystems zu Veränderungen führen, wirken sich auch in anderen Teilen des Einzugsgebiets aus.



Paddler auf der Schwallstrecke der Lippe oberhalb von Dorsten

UNSERE GEMEINSAMEN ZIELE

LEBENDIGE LIPPE ENTWICKELN

„Guter Zustand“ der Fließgewässer – dies bedeutet, dass man dort die Fische, Kleinlebewesen und Pflanzenarten findet, die natürlicherweise in nahezu unbeeinträchtigten Gewässern leben. Voraussetzung dafür ist zunächst eine gute Wasserqualität durch lückenlose Abwasserbehandlung nach dem Stand der Technik. An der Lippe ist sie durch den Ausbau der Kläranlagen in den vergangenen Jahrzehnten größtenteils erreicht.

Eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der Lippe zu einem lebendigen Gewässer spielt darüber hinaus die Verbesserung der Gewässerstrukturen. Naturnahe Gewässerstrukturen bieten vielfältige Lebensräume für die typischen Gewässerpflanzen und -tiere im und am Wasser.

Um die Lippe wieder einem naturnahen Zustand anzunähern, ist die Veränderung des Gewässerprofils grundlegend. Ein Tief-landfluss wie die Lippe ist von Natur aus breit und flach. Tatsächlich hat sich die Lippe als Folge der massiven Uferbefestigungen dagegen oft tief in den Untergrund eingeschnitten. Daher ist der Rückbau von Uferbefestigungen aus den 1950-er bis 1970-er Jahren durch „Uferentfesselung“ ein wichtiges Instrument, um wieder naturnahe und vielfältige Uferstrukturen zu schaffen. Eine Verbreiterung des Gewässerprofils und eine Anhebung der Sohle sind vielfach möglich.

Letztlich geht es darum, der Lippe den im Laufe früherer Jahrzehnte verlorenen Raum wieder zurückzugeben, damit sie sich soweit wie möglich eigendynamisch entwickeln und mit ihrer Aue vernetzen kann.

Durch die Schaffung von Auen, die mit dem Gewässer eng vernetzt sind und schon bei leicht erhöhten Wasserständen überflutet werden, wird ein funktionierendes Fluss-Auen-Ökosystem besonders gefördert: Wenn sich der Fluss wieder in seine Aue ausdehnen kann und wechselfeuchte Uferbereiche entstehen, siedeln sich dort standorttypische Tier- und Pflanzenarten an, die auf solche Lebensräume angewiesen sind. Auch einige Fischarten profitieren von häufigeren Überflutungen. Auf diesem Weg wird also die Artenvielfalt erheblich gesteigert. Außerdem werden zusätzliche Retentionsräume zur Dämpfung von Hochwasserspitzen geschaffen.

Daneben ist es notwendig, die Lippe und die Mündungen ihrer Nebenläufe wieder durchgängig zu machen, damit zahlreiche Tierarten – standorttreue Fischarten wie beispielsweise Barbe und Nase ebenso wie der Wanderfisch Aal – sich im Flusssystem ausbreiten können. Weil die Beseitigung von Wehren teilweise nicht möglich ist, sind Fischauf- und -abstiege unverzichtbar. Hier wurde an der Lippe bereits sehr viel erreicht.

Laufende Untersuchungen werden zeigen, ob und wo Optimierungen von Fischaufstiegen an Wehren oder auch ein Neubau erforderlich sind.

Einen möglichst naturnahen Zustand der Lippe wiederherzustellen, erfordert Zeit und ist umso wirkungsvoller, je ganzheitlicher solche Planungen erfolgen und damit Biodiversität, Hochwasserschutz und Naturerleben verbessert werden. Daher verfolgt das Programm Lebendige Lippe grundsätzlich die Zielsetzung, das Natur-Potenzial der Lippe in größeren Projektabschnitten zu entwickeln. Zur Ergänzung werden in kleineren Abschnitten gewässerentwickelnde Maßnahmen wie z. B. Uferentfesselungen umgesetzt.

Die Entstehung einer „neuen Lippe“ erfordert dabei eine sorgfältige Planung, Flächenerwerb mit Weitsicht und einen Ausgleich unterschiedlicher Interessen. Die Umsetzung der Projekte muss Schritt für Schritt, jedoch eng miteinander verzahnt erfolgen. Nicht zuletzt ist dabei ein „langer Atem“ erforderlich.

LIPPE FÜR NACHBARN ATTRAKTIVER MACHEN

Nicht erst mit dem Abschluss aller Maßnahmen, sondern schon mitten drin werden die Projekte des Programms Lebendige Lippe Früchte tragen – nicht nur für die Natur, sondern auch für die Menschen: Die Anrainerkommunen der Lippe profitieren besonders, da der Fluss mehr und mehr ein Pluspunkt für die Standortqualität wird. Ob es um stabile Bevölkerungszahlen, ein attraktives Umfeld für Neubürger, langfristige Perspektiven für die heimische Landwirtschaft oder um Ent-



Freizeitaktivitäten wie das Angeln gehören zum Nutzungsspektrum der Lippe.

wicklung des regionalen Tourismus geht – stets macht es einen großen Unterschied, ob Lippstadt, Hamm, Lünen, Haltern, Dorsten oder Wesel an einer naturnahen Lippe oder an einem „Industriefluss“ liegen. Daher ist ein attraktives Natur-Umfeld ein wichtiger Grundpfeiler für prosperierende Städte und Gemeinden an der Lippe.

NAHTOURISMUS IN DIE RICHTIGEN BAHNEN LENKEN

Im Vergleich zu anderen Regionen hat die Entwicklung der Lippe-Region für die Naherholung relativ spät eingesetzt. Der Wassersport mit Kanus hatte seit jeher seinen Platz an der Lippe, seit dem Jahr 2000 kommen verstärkt organisierte Touren mit Leihbooten hinzu. Der Kanunutzung sind allerdings durch Beschränkungen, die aus dem Naturschutz resultieren, Grenzen gesetzt.

Der Fahrradtourismus erlebt dagegen seit der Schaffung von Personenfähren über die Lippe in Wesel, Dorsten, Haltern-Flaesheim und Hamm sowie der Weiterentwicklung der früheren „Römer-Route“ zur „Römer-Lippe-Route“ einen starken Aufschwung. Hier profitieren Erholungssuchende aus dem gesamten Umkreis und vor allem aus dem Ballungsraum an Ruhr und Emscher von der neuen Qualität der Gewässer und ihrer Auen. Wenn dabei Wege direkt am Lippe-Ufer – vergleichbar den „Leinpfaden“ an der Ruhr - gelegentlich vermisst werden: Gerade durch die Erhaltung und Weiterentwicklung relativ unberührter Bereiche am Gewässer, die nicht von Wegen und Fährverbindungen durchschnitten werden, hat die Natur eine Chance, sich von Belastungen der Vergangenheit zu erholen. Konsequenter Weise führt die Römer-Lippe-Route immer wieder an die Lippe heran, sie verläuft aber – außer auf Deichstrecken - nicht direkt neben der Lippe.

LANDWIRTSCHAFT EINBEZIEHEN

Die Landschaft an der Lippe ist geprägt durch eine gewachsene landwirtschaftliche Nutzung, die auch wirtschaftlich ein starker Faktor ist. Ohne Landwirtschaft wäre die Lippe-Region nicht mehr das, was sie seit Jahrhunderten ist. Daher ist es Ziel, die landwirtschaftliche Nutzung und die Gewässerentwicklung in Einklang zu bringen. Die landwirtschaftliche Prägung gehört zum Profil der Region und ist zugleich ein Plus für ihre touristische Qualität. Auch die Natur zieht Nutzen aus der direkten Nachbarschaft von Fluss und Aue einerseits, Äckern und Weiden andererseits. Gerade Mischformen einer extensiven Bewirtschaftung von Gewässerauen sind praktikabel, wenn die Rahmen-

bedingungen stimmen. So erfüllt zum Beispiel die Beweidung von Flächen an der Lippe durch Heckrinder und Schottische Hochlandrinder ökologische Funktionen und stellt gleichzeitig eine spezielle Form der Nutztierhaltung dar.

VERSCHIEDENE INTERESSEN VEREINBAREN

Der Mensch hat über Jahrhunderte das Gleichgewicht zwischen Natur, Flächenbedarf von Dörfern und Städten und wirtschaftlicher Nutzung verändert. Die Bedürfnisse einer natürlichen Umwelt sind dabei seit der Industrialisierung stark in den Hintergrund getreten. Wenn hier die Gewichte wieder in Richtung Natur verschoben werden sollen, bedarf es einer intelligenten Abwägung mit den Ansprüchen von kommunaler Entwicklung und Naherholung, Wasserwirtschaft und Artenvielfalt sowie von Landwirtschaft und Gewerbe. Gelingen kann ein solcher Prozess nur, wenn Synergien erkannt und Win-Win-Situationen genutzt werden, aber unvermeidliche Einschnitte in gewohnte Strukturen konsequent vertreten und Prioritäten gesetzt werden.

Kühe im Fluss –
an der Lippe
bis heute ein
vertrautes Bild



WAS SICH SCHON VERÄNDERT HAT

Der Weg zu einer „neuen Lippe“, die mehr ist als ein bloß funktionaler Industriefluss, hat bereits vor Jahrzehnten begonnen:

Am Oberlauf der Lippe wurde unter Federführung der Bezirksregierung Arnsberg bis 2005 ein neuer Flusslauf um den Lippe-See in Sande herum gelegt. Bis dahin war die Lippe durch den See geflossen, was eine Reihe von Problemen für die Wassergüte und Gewässerstruktur mit sich brachte. Unterhalb davon erfolgte eine großflächige Renaturierung der Lippe in den Abschnitten Hellinghauser Mersch, Klostermersch und Westernmersch. Dabei wurde der Flusslauf in neu angelegten Mäandern geführt und Teile der alten, geradlinigen Gewässertrasse in Stillgewässer umgewandelt. Durch Anhebungen der Flusssohle verbesserte sich auch die Überflutungsdynamik in der Aue.

Bereits in den 1990-er Jahren wurde das Lippe-Auenprogramm aufgelegt, welches anfangs vor allem durch „Uferentfesselungen“ auf verfügbaren Gewässerrandstreifen umgesetzt wurde. Ein Vorteil dieser Vorgehensweise war, dass so auch bereits kleine Flächen genutzt werden konnten. Dabei wurden Flussbausteine, die zur Sicherung der Ufer eingebaut waren, entfernt und stattdessen für eine Anhebung der Sohle im Gewässer oder die Gestaltung von kleinen Inseln im Fluss verwendet. So kamen im Laufe von rund 20 Jahren insgesamt



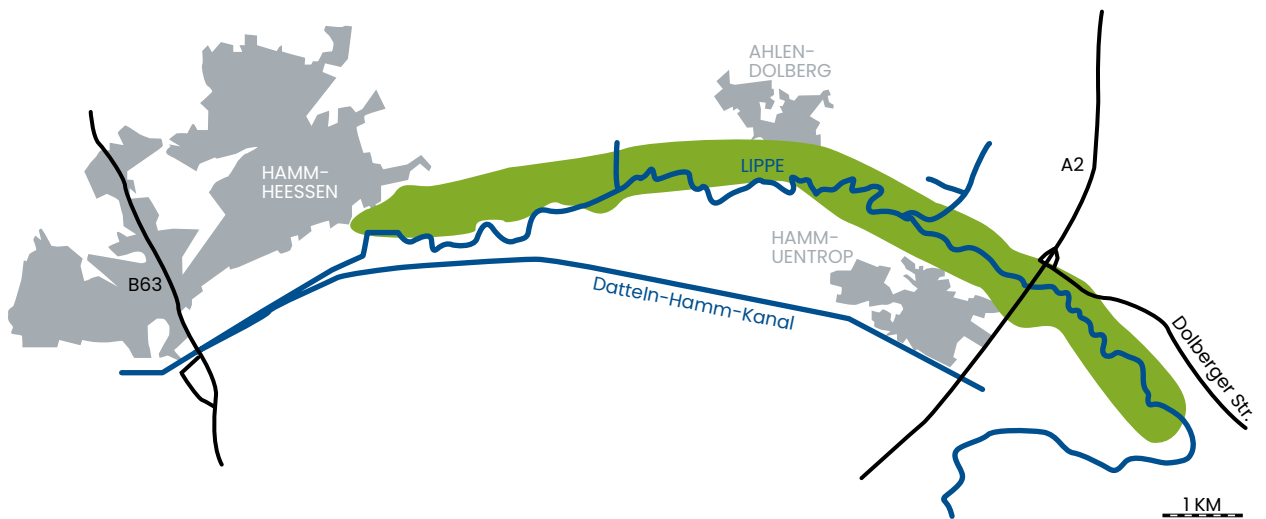
55 Kilometer entfesselte Lippe-Ufer zusammen. Parallel dazu wurden Planungen für große Renaturierungsmaßnahmen aufgenommen und die Beschaffung der dafür er-



Winter-
Impression
von der Fluss-
und Auen-
entwicklung
Lippe bei Haus
Vogelsang

forderlichen Flächen vorangetrieben. Die Lippe ist ein sogenanntes Gewässer erster Ordnung und steht damit im Eigentum des Landes NRW. Zwischen der Mündung der

Lippe in den Rhein und Lippborg führt der Lippeverband die Maßnahmen zur ökologischen Entwicklung der Lippe im Auftrag des Landes durch.





LIFE PROJEKT LIPPE-AUE

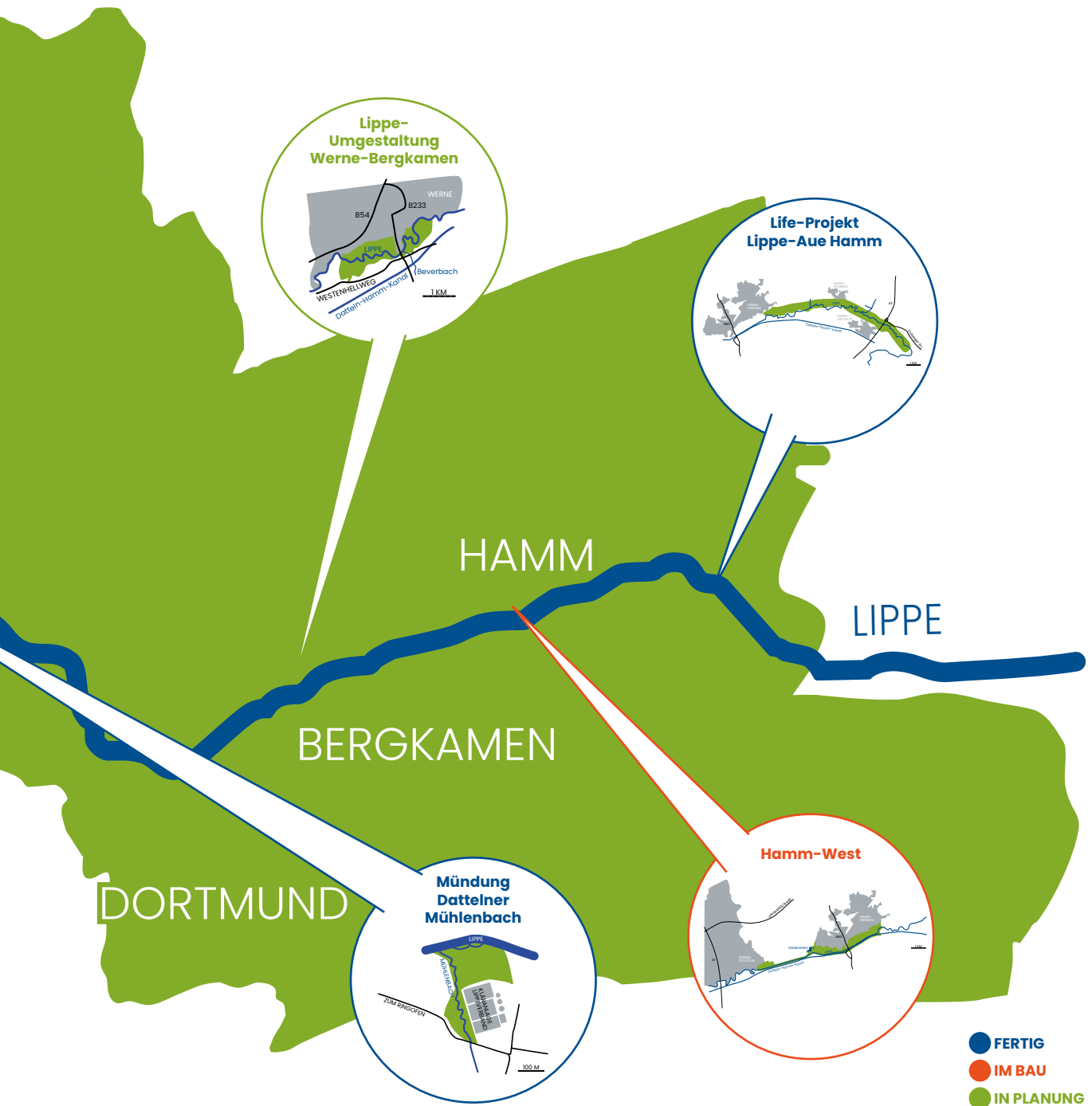
Als erstes großflächiges Renaturierungsprogramm an der mittleren Lippe wurde im Jahr 2005 das LIFE Projekt Lippe-Aue in Hamm gestartet. Bis 2015 konnten Lippeverband und Stadt Hamm auf 615 Hektar im östlichen Stadtgebiet eine ausgedehnte Auenlandschaft neu entwickeln. Durch zahlreiche Einzelmaßnahmen wurde der Fluss wieder an die Aue angebunden. Dazu hat man z. B. Blänken und Altarme reaktiviert und Feuchtwiesen angelegt, landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen wurden umgewandelt in

extensiv genutzte Flächen, die nur noch gemäht werden oder zu Weidezwecken dienen. Auch das Naturerlebnis kam nicht zu kurz: So wurde im Rahmen des LIFE Projekts ein Aussichtsturm am Rand der Aue gebaut und am Schloss Oberwerries die Lippe-Fähre „LUPIA“ installiert. Mit dem LIFE Projekt kehrten die Störche zurück, die seitdem regelmäßig in den Lippe-Wiesen brüten. Sie sind zum Symbol einer starken Identifikation geworden, die große Teile der Bevölkerung dem Projekt entgegenbringen.

Beim LIFE Projekt Lippe-Aue Hamm wurde unter anderem ein Fischweg neben dem Wehr Heessen angelegt, damit die Lippe dort durchgängig für Wasserorganismen wird.

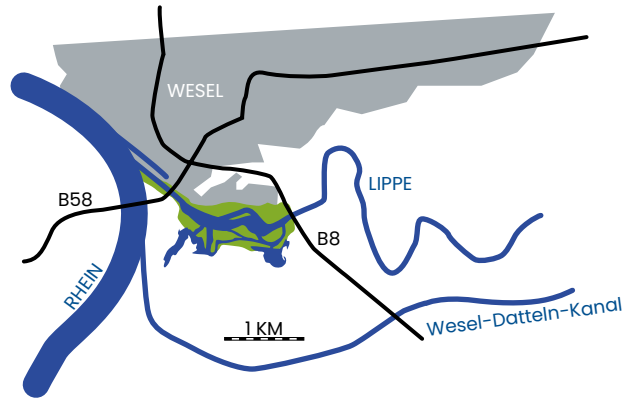
MAßNAHMEN DES PROGRAMMS LEBENDIGE LIPPE





NEUE LIPPE-MÜNDUNGS- AUE BEI WESEL

Am Unterlauf der Lippe ist seit 2009 die neue Lippe-Mündung bei Wesel mit einer ausgedehnten Aue kurz vor dem Rhein angelegt und 2014 fertig gestellt worden. Im Zuge der knapp fünfjährigen Bauzeit entstand durch Bodenabtrag beiderseits der 2,5 Kilometer langen neuen Gewässertrasse eine 142 Hektar große Flusslandschaft mit zahlreichen wechselfeuchten Flächen, die je nach Wasserstand der Lippe beziehungsweise des Rheins überschwemmt sind oder trocken fallen – bereits heute ein Eldorado für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Schon im Sommer 2016 konnten in der Weseler Lippe-Aue 595 Tierarten und 425 pflanzliche Spezies bestimmt werden.



Die neue Lippe-Mündung bei Wesel: Bis zur Brücke der Bundesstraße 8 (rechts unten) ist die Lippe noch schmal und geradlinig, dahinter weitet sie sich zur rund zwei Kilometer langen Mündungsaue, bevor sie in den Rhein mündet.



DREI „HOT SPOTS“ FÜR DIE NEUE LIPPE

2017 wurde zwischen dem Land NRW und dem Lippeverband eine Rahmenvereinbarung zur Durchführung der Gewässerunterhaltung und von Gewässerausbaumaßnahmen der Lippe im Lippeverbandsgebiet abgeschlossen. Auf dieser neuen Grundlage setzt der Lippeverband unter dem Namen Programm Lebendige Lippe die mit dem Land abgestimmten Gewässerentwicklungsmaßnahmen weiter um. Derzeit laufen drei dieser Renaturierungsprojekte am Mittel- und Unterlauf der Lippe.

Auf der Baustelle bei Haus Vogelsang wurden zeitweilig große Bodenmengen über den Fluss transportiert.



FLUSS- UND AUENENTWICKLUNG HAUS VOGELSANG

15 Kilometer östlich von Lippramsdorf, zwischen Datteln-Ahsen und Olfen, entsteht derzeit eine neue Lippe-Aue bei dem ehemaligen Adelssitz Haus Vogelsang. Auf rund sechs Kilometern Lauflänge wird die Lippe im Projektgebiet nach dem Leitbild eines Tieflandflusses naturnah gestaltet. Dabei wird der Fluss flacher und breiter, ehemalige Altarme werden an den Hauptlauf angebun-

den, dabei entsteht auch eine Insel im Fluss. Durch Bodenabtrag an den Ufern wird die künftige Aue näher an die Lippe herangebracht. Die engere Verbindung zwischen Fluss und Aue sorgt für häufigere Überflutungen der Uferbereiche und ist hochattraktiv als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

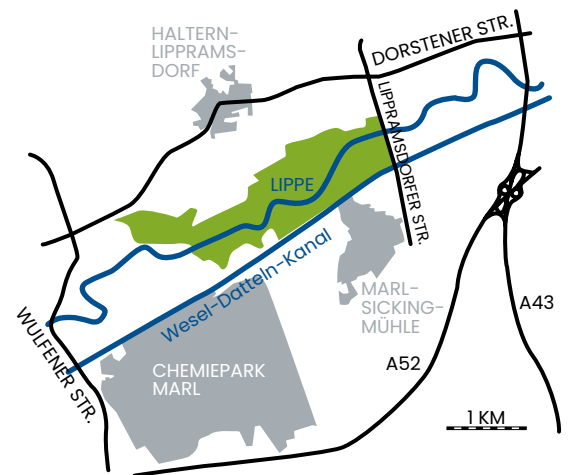




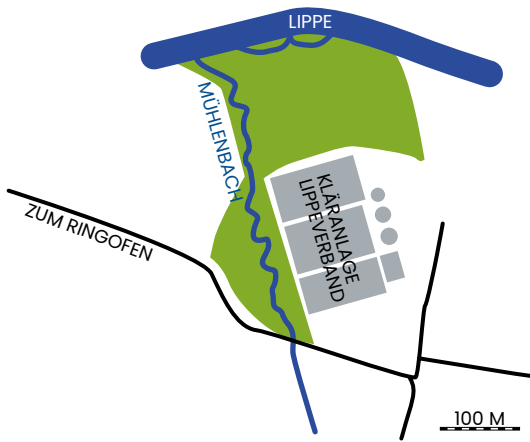
Bei Haltern-Lippamsdorf wird der neue Lippe-Deich im Hinterland der alten, steilen Deiche errichtet.

HALIMA IN HALTERN-LIPPRAMSDORF UND MARL

Der Neubau der Lippe-Deiche in Haltern-Lippamsdorf und Marl („HaLiMa“) auf rund fünf Kilometern Länge ist vor allem erforderlich, um den Hochwasserschutz in diesem Bereich langfristig sicherzustellen. Da die bisherigen Deiche aus den 1980-er Jahren den Fluss stark einengen, macht es aus ökologischer Sicht Sinn, die neuen Deiche ins Hinterland zu verlegen. Im Vorland des neuen Norddeiches entsteht eine 66 Hektar große Flussaue als wechselfeuchte Fläche. Zwischen den neuen Deichen wird die Lippe künftig flach und breit sein. Dass es an der Lippe überhaupt Deiche gibt, ist weitgehend eine Folge der Bergsenkungen durch den langjährigen Steinkohleabbau in der Region, die im westlichen Teil von Hamm sowie in Lünen, Haltern-Lippamsdorf und Dorsten zum Teil hohe Flussdeiche erforderlich machen. Die Arbeiten laufen seit Ende 2016 und werden einschließlich des Abbruchs der Altdeiche ca. 2024 abgeschlossen sein.



Die Mündung des Dattelner Mühlenbachs in die Lippe wird seit Frühjahr 2018 umgestaltet, das enge Gewässerprofil in Sohlshalen (Hintergrund) verschwindet.



MÜNDUNG DATTELNER MÜHLENBACH

Ein drittes, kleineres Renaturierungsprojekt schließt sich östlich an das Projektgebiet Haus Vogelsang an: Die Mündung des Dattelner Mühlenbachs in die Lippe wird naturnah umgestaltet. Damit wird hier nicht nur die ökologische Verbesserung des Mühlenbachs, der vor kurzem noch ein offener Schmutzwasserlauf war erreicht. Durch die starke Aufweitung des Mündungsbereiches wird außerdem auf rund 200 Metern Länge das linksseitige Lippe-Ufer zu einer naturnahen Aue umgestaltet. Die Arbeiten, die seit März 2018 laufen, werden bereits im gleichen Jahr abgeschlossen.



DIE NÄCHSTEN PROJEKTE

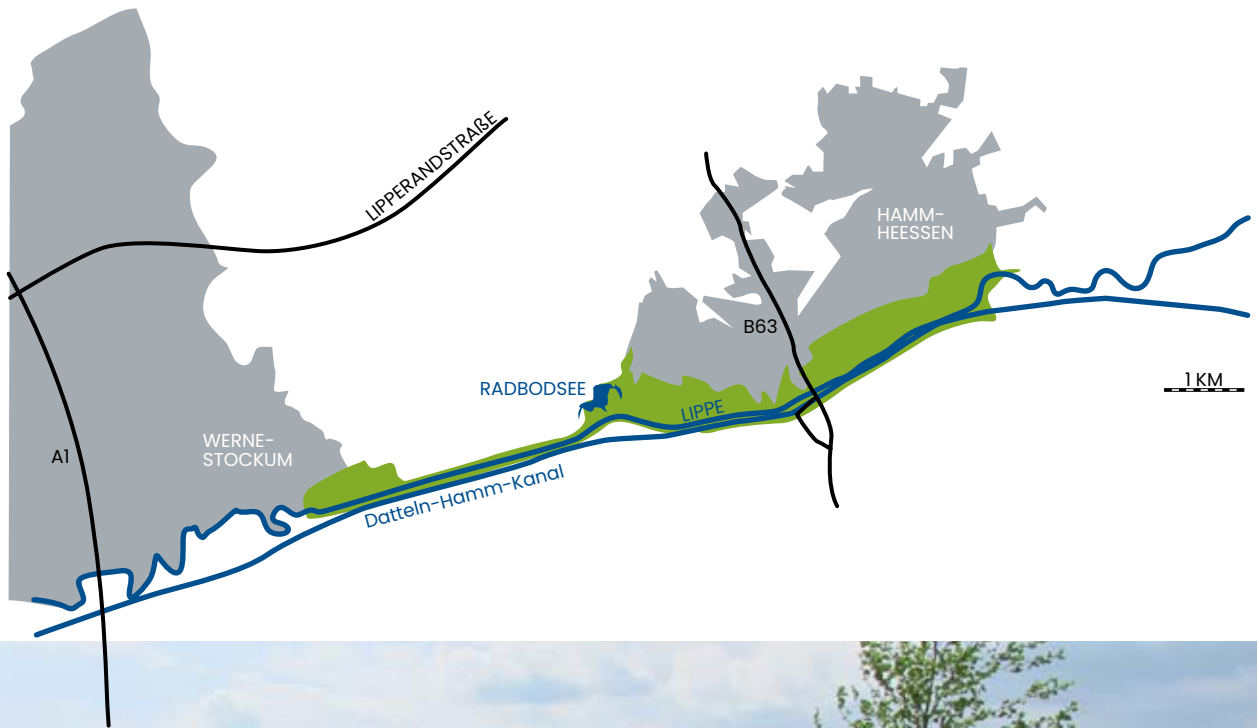
Von den Teilprojekten, die derzeit noch in der Vorbereitung sind, haben drei bereits das Stadium der Entwurfsplanung erreicht bzw. befinden sich in der Phase der Plangenehmigung: Dies gilt für die Projekträume Hamm-West, Mündung Schermbecker Mühlenbach und Werne - Bergkamen.

LIPPE-UMGESTALTUNG HAMM-WEST

In dem rund neun Kilometer langen Projektgebiet zwischen Hamm-Heessen und Hamm-Herringen soll die Lippe ab 2019 umgestaltet werden – durch Laufverlängerung, Schaffung von Sekundärauen und neue Uferstrukturen. Das wasserwirtschaftliche Projekt ist im Rahmen eines Integrierten Handlungskonzeptes eng verknüpft mit dem seitens der Stadt Hamm im gleichen Gebiet geplanten „Erlebensraum Lippe“, der die neu entstehende Flusslandschaft durch neue Aufenthaltsräume, Fuß- und Radwege und vieles mehr für die Bevölkerung erschließt.

Am Wehr Hamm sorgt bereits seit 2012 ein neuer Fischweg (Bild) für Durchgängigkeit. Durch die Lippe-Renaturierung Hamm-West werden die Lippe und ihre Aue hier nun im Ganzen ökologisch verbessert.

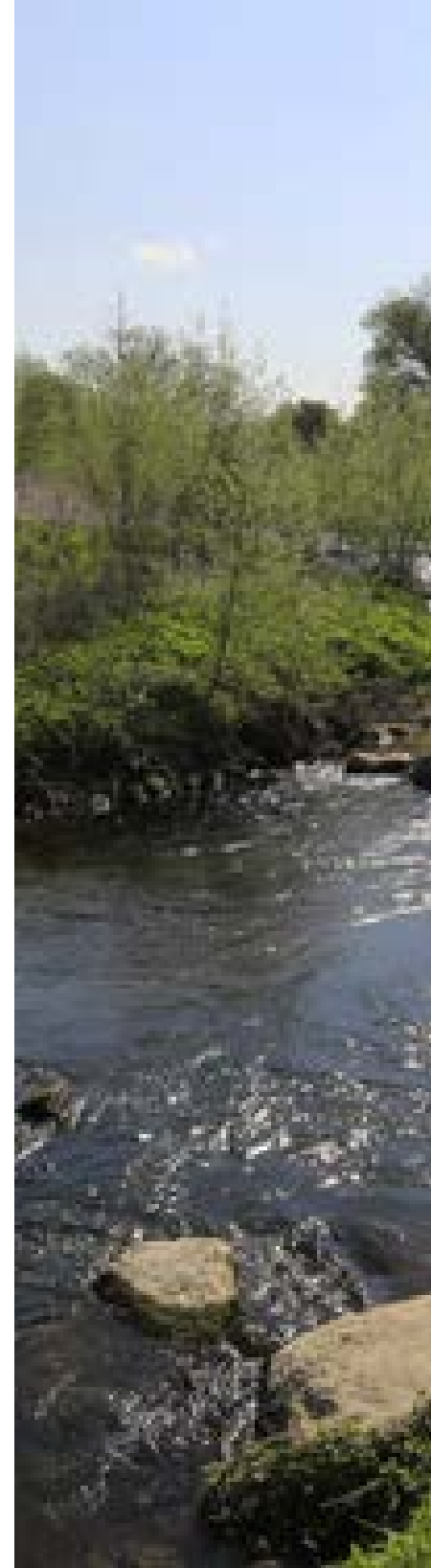


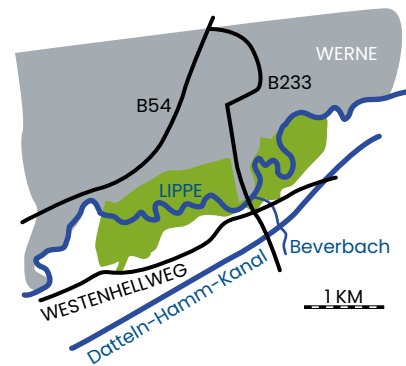


Unterhalb des
Fischaufstiegs
am Wehr Werne
schließt sich der
erste Abschnitt
des Renaturie-
rungsprojekts
Lünen-Werne
an, der die
Gewässer-
strecke bis
Bergkamen
umfasst.

MÜNDUNG SCHERMBECKER MÜHLENBACH

Ebenfalls ab 2019 soll der Einmündungsbereich des Schermbecker Mühlenbaches in die Lippe im Kreis Wesel naturnah umgestaltet werden – durch Anlage von Auenstrukturen, Flutmulden für häufigere Überflutungen und ein geringeres Gefälle des Mühlenbaches. Durch die Aufweitung der Mündung wird auch die Lippe auf rund 1,3 Kilometer Fließstrecke ökologisch verbessert.





RENATURIERUNG WERNE – BERGKAMEN

Das Projekt Lippe-Renaturierung Lünen-Beckinghausen – Werne umfasst einen insgesamt rund 11 Kilometer langen Flussabschnitt der Lippe, der zur Beschleunigung des Verfahrens und der baulichen Umsetzung in zwei Abschnitte geteilt wurde. Für den Entwurfsabschnitt 1 Werne-Bergkamen zwischen dem Wehr Werne und den Rieselfeldern in Werne/ Stadtgrenze Bergkamen will der Lippeverband Anfang 2019 den wasserrechtlichen Antrag einreichen. Die Lippe soll auf dieser bisher rund drei Kilometer langen Gewässerstrecke um etwa 1,2 Kilometer verlängert werden. Im Vorfeld des eigentlichen Projekts wurde bereits 2011 am Wehr Werne ein Fischaufstieg angelegt, um die Durchgängigkeit der Lippe für Fische und Wasserorganismen aller Art wiederherzustellen. Das Planverfahren für den Entwurfsabschnitt 2 soll danach folgen.



DIE LÜCKEN SCHLIESSEN – WEITERE PLANUNGEN

Die Entwicklung von Fluss und Aue erfordert einen langen Vorlauf. Daher müssen Projekte, die in der nächsten Dekade gebaut werden sollen, heute auf den Weg gebracht werden. Die Erfahrungen zeigen, dass die Projekte dann erfolgreich sind, wenn der Lippe ausreichend Raum zur Verfügung gestellt werden kann. Für Projekte, mit denen wir erst in einigen Jahren beginnen können, muss bereits heute der Grunderwerb angegangen werden.

Der Raum, der der Lippe zurückgegeben werden soll, wird intensiv genutzt. Die verschiedenen Interessen von Eigentümern und Nutzern müssen mit den naturfachlichen Planungen auch bei kommenden Projekten in Einklang gebracht werden. Das Land NRW und der Lippeverband haben sich aufgemacht, durch Transparenz und frühzeitige Beteiligung für eine breite Akzeptanz der Maßnahmen zu sorgen. Zu diesem auf Kooperation angelegten Ansatz gehört, dass



wir frühzeitig miteinander über Planungen sprechen und gemeinsam überlegen, wie für das Programm Lebendige Lippe benötigte Flächen verfügbar gemacht werden können. Wenn eine im Grundsatz akzeptierte Planung vorliegt und die dafür tatsächlich verfügbaren Flächen feststehen, können aus Vorplanungen konkrete Genehmigungsplanungen entwickelt werden. Am Ende dieses kooperativen Planungsprozesses steht eine weitgehend abgestimmte Planung, die dann

den zuständigen Behörden – in der Regel der Bezirksregierung, in manchen Fällen auch dem jeweiligen Kreis – zur Genehmigung vorgelegt wird. Diese führen dann die Planungsverfahren und in deren Rahmen vorgesehene Bürgerbeteiligungen durch.

WO DIE REISE HINGEHT: DIE NEUE LIPPE

Bis alle Teilprojekte umgesetzt sind und sich die neue Lippe nach und nach zu einem naturnahen Gewässer entwickelt hat, wird es noch sicher mehr als eine Generation dauern.

Nicht erst dann werden die Menschen in der Region die Früchte ernten. Mit dem Abschluss jedes einzelne Renaturierungsprojektes wird die ökologische Qualität der Lippe Stück für Stück steigen. Die Verleihung des Titels „Flusslandschaft des Jahres 2018/2019“ an die Lippe durch die NaturFreunde Deutschlands und den Deutschen Angelfischerverband hat schon jetzt ihre Berechtigung. Der damit formulierte Anspruch wird aber womöglich erst durch die Vollendung des Gesamtprojekts eingelöst werden können: Die Lippe wieder zu ihrem guten ökologischen Zustand zu entwickeln.





Luftbild vom
Frühjahr 2015
am Mittellauf
der Lippe mit
reaktiviertem
Altarm





IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und
Verbraucherschutz des Landes
Nordrhein-Westfalen

Konzeption: Lippeverband

Text: Michael Steinbach,
Lippeverband

Gestaltung: Jens Valtwies, RDN Agentur
für PR GmbH & Co. KG

Druck: xxx

Fotos:

S. 1 Hans Blossey
S. 3 Anke Jacob
S. 2 & 4 Vermessung Lippeverband
S. 7 Bildarchiv Lippeverband
S. 8 Jochen Durchleuchter, Lippeverband
S. 10 Rupert Oberhäuser
S. 11 Rupert Oberhäuser
S. 12/13 Rupert Oberhäuser
S. 14/15 Hans Blossey
S. 18 Hans Blossey
S. 19 Rupert Oberhäuser
S. 20 Hans Blossey
S. 21 Vermessung Lippeverband
S. 22/23 Gunnar Jacobs, Lippeverband
S. 24/25 Rupert Oberhäuser
S. 26/27 Rupert Oberhäuser
S. 28/29 Hans Blossey
S. 30/31 Vermessung Lippeverband

